

GRAF MONTEROSSO'S ABENTEUER



ANNETTE VON KARL ESCHER

ILLUSTRIERT VON HANS BECKER

I.

Also ich hatte die Grippe! Nach den Erfahrungen der Nacht war kein Zweifel mehr. Elend und zerschlagen lag ich da und wartete auf meine treffliche Aufwartefrau, die täglich um acht Uhr früh anzutreten pflegt, um meine Zimmer in Ordnung zu bringen. Eigentlich muß ich sagen, ist es nur ein Zimmer, denn das zweite ist Laboratorium, Empfangsraum und Wohnstube zur gleichen Zeit. Na schön. Die gute Frau Mehlis betreut mich und meine Wohnung seit acht Jahren, ohne sie wüßte ich überhaupt nicht, was ich beginnen sollte. Wenn mir etwas passiert, so ist stets „Frau Mehlis“ mein erster Gedanke. Und mein erster Gedanke war auch wiederum „Frau Mehlis“, als ich den Einzug der Grippe in meinen Korpus unumstößlich festgestellt hatte. Es dauerte noch schrecklich lange, bis sie schließlich kam. Mit bebender Hand schrieb ich ein Rezept auf einen Zettel, schickte Frau Mehlis zur Apotheke und wartete weiter. Kaum war sie weg, rasselte die Vorplatzglocke, gleich darauf polterte ein Brief zu Boden. Dabei war es doch noch viel zu früh für den Postboten, der vor neun niemals zu mir kam. Es mußte also ein Eilbrief sein, schloß ich kurz und scharf. Gut. Meinetwegen hätte mir der Dalai Lama einen Eilbrief aus

Lhassa schicken können; den hätte ich sehen mögen, der mich zwingen könnte, ihn jetzt zu öffnen und zu lesen!

Frau Mehlis brachte mir den Brief mit samt der morphiumgefüllten Zweihundertgrammflasche: trotz meiner Mattigkeit sah ich sofort an dem hellblauen, übermäßig großen Umschlag, daß er von unserem Marmertus-Klub kam; irgendeine unwichtige Mitteilung, die mir mit Eilpost zugestellt wurde. Unser Schriftführer, der Freiherr zu Bergendahl, liebt es, allen Dingen einen besonderen, feierlichen Anstrich zu geben... Ich ließ den Brief ruhig liegen und nahm mich mit möglichst großem Eifer meiner schmerzstillenden, schlafbringenden Medizin an. Bah, ich hatte bestimmt — vorsichtig wie ich nun mal bin — die Dosis zu gering angesetzt! Müde war ich schon sowieso ... an Schlaf war nicht zu denken. Der Tag war entsetzlich lang! Gegen Abend hatte das Fieber noch ein wenig zugenommen. Ich langweilte mich scheußlich, aber mein Buch weiterlesen ... das mochte ich auch nicht. Hm, da ist der Brief. Eigentlich könnte ich ihn mal aufreißen. Der bekannte, wunderschön bedruckte Bogen unseres Klubs steckte drin. Mit Mühe entzifferte ich: „17. Dezember (also heute), sieben Uhr, außerordentliche